

# W o c h e n b l a t t

3111

## M u s e n u n d V e r g n ü g e n .

Nro. 38.

Freitag den 22. September. 1815.

Uebersicht der Begebenheiten seit Bonaparte's Wiedererscheinen in Frankreich bis zu Ludwigs XVIII Einzug in Paris.

(Beschluß.)

Der Versuch wurde gemacht. Bonaparte's Minister, Carnot, Fouché, Caulincourt und Davoust, überbrachten am 21. Junius die obige Erklärung an die Kammern der Pairs und der Volksvertreter. Sie war von einer Bothschaft begleitet, welche die erlittene Niederlage, die Auflösung des Heeres, und die Rückkehr des gewesenen Kaisers verkündigte. In beyden Kammern machten diese außerordentlichen Begebenheiten grosse Bewegung, Sie erklärten sich für fortwährend und die Unabhängigkeit der Nation für bedroht. Man glaubte sich in die Tage von 1789 und in die stürmische Zeit der ersten Nationalversammlung versetzt. Obgleich die Kammer der Pairs nur aus Anhängern Bonaparte's bestand, und er auch

dafür gesorgt hatte, daß in jene der Volksvertreter keine Feinde seines Systems aufgenommen wurden, erhoben sich bey seinem jezigen Unglücke doch manche Stimmen gegen ihn. Die Verhandlungen wurden heftig, und man hörte in denselben wieder einige Koryphäen aus der ersten Zeit der Umwälzung: Lafayette, Lameth und andere, reden. Man vernahm die Minister, man rief zur Tages-Ordnung, man stritt und beleidigte sich. Endlich bewirkte die Mehrheit ein den jezigen herabgestimmten Wünschen Bonaparte's entsprechendes Resultat. Die Kammer der Pairs gab ihm den Dank der Nation für die ausgezeichnete Art zu erkennen, womit er ein berühmtes, politisches Leben beschloffen habe. Die Kammer der Volksvertreter schickte ebenfalls Abgeordnete an ihn, die ihm den Dank der Nation dafür brachten, daß er zu Gunsten seines Sohnes der Regierung entsagt habe. Beyde Kammern setzten auch eine Zwischen-Regierung nieder

Die Männer, die zu dieser interimistischen Regierung gewählt wurden, waren der Minister des Innern, Carnot, der bisherige Polizey-Minister, Fouché,

Taulincourt, Grenier und Baron Duinet te. Diese provisorische Regierung, oder vollziehende Regierungs-Commission, trat am 23. Jun. unter Fouches Vorsitz in dem Pallaste der Tuilleries zusammen. Sie ernannte drey neue Minister, für das Innere, die auswärtigen Angelegenheiten und die Polizey, nemlich Carnot de Fou- lino, Bignon und Pelet von der Lozere. Den Oberbefehl über die Nationalwache in Paris übertrug sie dem Marschall Massena, das Commando der ersten Mi- litär-Division dem General Andreossy, und das der kaiserl. Garde dem Generale Drouet

Indessen setzten die beyden Kammern ihre Thätigkeit ebenfalls unausgesetzt fort. Daß die Partey des Mannes, der so viel Unglück über Frankreich gebracht hat, das Uebergewicht behielt, war nach der Organisazion und Zusammensetzung der Pairs und Volksvertreter nicht zu verwundern. In der Kammer der letztern trug Bonaparte's wärmster Freund und Rathgeber, Regnaud de Saint Angely, am 23. Jun. dringend auf die Anerken- nung Napoleons II. als Kaiser an. Wollt ihr denn, rief er aus, bey euren Streitigkeiten so lange warten, bis Wel- lington vor den Thoren von Paris steht? Seine Motion unterstützte der Represen- tant Manuel, welcher äusserte, daß es im- mer noch Zeit seyn werde, einen andern Entschluß zu fassen, wenn die fremden Mächte sich weigerten, Napoleon II. als Kaiser anzuerkennen. Nun rief die Kam- mer der Volksvertreter diesen zum Kaiser aus. Einen gleichen Antrag machte Lu- cian Bonaparte, der jetzt eine seltsame Rolle spielte, in der Kammer der Pairs, in einer Rede, die mit den Worten an- fing: der Kaiser ist todt; es lebe der Kaiser! Hier kam die Bonapartische Par- they abrr nicht so schnell zum Zweck; denn

die allgemeine Eidesleistung ward auf die nächste Sitzung verschoben, und der Bru- der des abgetretenen Usurpators, der sei- ne Bestimmung erst an dessen Schicksal wieder geknüpft hat, nachdem dieß so wech- selvoll geworden ist, schwur am 23 Jun. allein.

Unter solchen Aengsten ergriff die je- zige Regentschaft Frankreichs, das letzte Mittel, und wendete sich an die siegen- den Monarchen. Die fünf provisorischen Agenten Frankreichs ernannten fünf Be- vollmächtigte und einen Sekretär, mit dem Auftrage, sich in das Haupt-Quar- tier der vereinten Souveräne zu begeben und um Frieden zu bitten. Diese Abge- ordneten, welche die modifizierte Thron- entsagung Napoleon Bonapartes überbrach- ten, waren der General Sebastiani, der Graf Laforet, vormahls Französischer Minister in Berlin: der aus dem Ameri- kanischen Kriege und den ersten Tagen der Revolution so bekannte La Fayette, d'Argenson und Pontucoulant. Sekretär war Benjamin Constant, ein politischer Schriftsteller, der auch in der früheren Periode schon einen bedeutenden Namen hatte, und jetzt Staatsrath war. Sie kamen im Haupt-Quartier der verbündet- ten Monarchen an, fanden aber mit ih- rem unstatthaften Antrage kein Gehör und mußten unverrichteter Sachen zurückkehren. Eben so wenig wurde der nach London abgeschickte Staatsrath Graf Otto in Eng- land angenommen. So verschwand die letzte Hoffnung, der Jakobinismus wand- sich in seinen letzten Zuckungen, und der grössere, wohlgesinnte und ruhige Theil der Franzosen erwartete, während die verbündeten Heere von allen Seiten auf Pa- ris zueilten, seine baldige Befreyung von dem gegenwärtigen Joche. Der 7. Ju- lius war nun dieser von den gutgesinnten Franzosen erwünschte Tag, wo der Ein-

zug der Verbündeten in Paris den Untrieben der verschiedenen Parteyen ein Ende machte. Am folgenden Tage, als am 8. Nachmittags um 3 Uhr, traf auch Ludwig XVIII. unter dem Jubel der Pariser in seiner Hauptstadt wieder ein. Zahlreiche Detaschements der National-Wachen von Paris waren ihm entgegen geschickt, die Haustruppen des Königs gingen jedoch dem Wagen voran und folgten ihm. Wenig Stunden vorher hatten so viele Pariser versichert, sie wollten für das dreifarbigte National-Zeichen ihr Leben lassen; aber der König erschien und nur weiße Abzeichen und Fahnen waren zu sehen. Der König ernannte am folgenden Tage nachstehende Personen zu seinen Ministern: den Fürsten v. Talleyrand zum Präsidenten des Minister-Rathes und zum Staats-Sekretär der auswärtigen Angelegenheiten; den Baron Louis zum Minister-Staats-Sekretär für die Finanzen; den Herzog v. Dtranto zum Minister-Staats-Sekretär der allgemeinen Poltzei; den Baron Pasquier zum Justiz-Minister und Siegelbewahrer; den Marschall Gouvion St. Cyr zum Kriegs-Minister; den Herzog von Richelieu zum Minister des königlichen Haus-Stats.

Das Portefeuille des Innern ward dem Justiz-Minister provisorisch anvertraut. Einige Tage später, am 10. Abends, hielten auch die Kaiser von Oesterreich und Rußland, und der König von Preussen ihren Einzug in die Hauptstadt des Französischen Reichs, die ebenfalls mit Jubel von dem Volke empfangen wurden. Napoleon suchte von Rochefort nach Amerika zu entfliehen. Da er der Wachsamkeit der Englischen Schiffe nicht entkommen konnte, ergab er sich auf gut Glück dem Capitän Maitland am Bord des Vellerophon. Die Glieder seiner Familie, so wie die meisten seiner Anhänger irr-

ten Anfangs flüchtig umher, bis ersteren durch die Verfügungen der verbündeten Monarchen, letzteren durch die Beschlüsse Ludwigs XVIII. ihr Schicksal bestimmt wurde. Napoleon wird als gemeinschaftlicher Gefangener der Europäischen Mächte unter verantwortlicher Obhut des Königs von England auf der Insel St. Helena verwahrt, wo ihm neue Verwirrungen anzustiften hinfert jede Möglichkeit benommen ist. So muß der, dessen Ehr- und Herrschgier das schönste Reich in Europa nicht genügte, ja Europa selbst nicht genügt haben würde, von ihm ausgestossen, allein, auf dem einsamen Felsen St. Helena, im unermesslichen Weltmeere, von den zürnenden Wogen umbraust, sich und den Erinnerungen überlassen, seinem düstren und unheilsschweres Daseyn vollenden.

---

### Buonapartes Protestation gegen seine Deportirung nach St. Helena.

---

Ehe Buonaparte nach der Insel St. Helena abfuhr, hat er dem Lord Keith eine Protestation nachstehenden Inhalts zugestellt: „Ich protestire fernerlich vor Gott und den Menschen gegen die Verletzung meiner heiligsten Rechte, indem man sich herausnimmt, über meine Person und über meine Freyheit mit Gewalt zu disponiren. Ich bin freywillig an Bord des Vellerophon gekommen, und bin kein Gefangener, sondern Englands Gastfreund. Am Bord des Vellerophon war ich auf Englands Grund und Boden; und hat die englische Regierung dem Capitän dieses Linien Schiffes befohlen, mir dadurch eine Schlinge zu legen, daß man mich und mein Gefolge auf demselben aufge-

nommen hat, so hat sie gegen die Gesetze der Ehre gefehlt, und ihre Flagge besetzt und dann sind die Engländer vergeblich auf ihre Rechtlichkeit, auf ihre Gesetze, und auf ihre Freyheit stolz. Großbritanniens Treue und Glauben ist durch die scheinbarste Gastfreundschaft des Bellerophon verdunkelt worden. Ich appellire diesfalls an die Weltgeschichte, sie mag entscheiden, ob ein Feind, welcher, nachdem er 20 Jahre lang gegen die englische Nation Krieg geführt hat, und unglücklich geworden ist, unter dem Schutze der englischen Gesetze freywillig einen Zufluchtsort sucht, einen noch auffallendern Beweis von seiner Achtung und seinem Zutrauen geben kann? Allein wie haben die Engländer diesem Vertrauen und dieser Großmuth entsprochen? Sie haben diesem ihrem Feinde eine gastfreundliche Hand gereicht, und als er sich ihnen auf Treu und Glauben ergeben hatte, haben sie ihn aufgeopfert. An Bord des Bellerophon in See den 4. August. Napoleon.“

### Frühe Erndten in Deutschland.

Schon im Monath May des Jahres 1397 hielt man am Rheinstrome Erndte, und zu Pfingsten hatte man Brod von neuer Frucht.

Alten Chroniken zu Folge war im Jahre 1289, im südlichen Deutschland der Winter so warm, daß das Laub an den Bäumen blieb, bis das neue auslug. Im Januar blühten die Bäume und die Vögel fingen an zu brüten. Im Februar blühte der Weinstock, und es gab bereits reife Erdbeeren; demunerachtet erfolgte eine gute Erndte. In den Jahren 1421 und 1540 kam der Sommer sehr früh.

Der Weinstock blühte im April, und um Johannis gab es schon reife Trauben. Im October des Jahres 1540 gab es zum zweytenmahl Kirschchen und frische Rosen, alle Bäume blühten im Herbst noch einmahl und setzten Früchte an, die aber nicht reif wurden.

### Elasticität der Pfahlwurzel eines umgestürzten Eichbaums.

Beym großen Winde am 9. November 1800 wurde in dem Birkenwalde bey Penhurst ein Eichbaum umgestürzt. Gleich darauf fandte man einen Arbeiter hin, um die Nester und den Gipfel abzuhauen; da aber dieser nicht in Einem Tage damit fertig werden konnte, ging er den nächsten Tag wieder dahin, um sein Werk zu vollenden. Wie erstaunte er aber, als er seinen Baum, der noch am Abend vorher auf der Erde gelegen hatte, wieder aufrecht stehend fand wie vorher.

Wahrscheinlich geschah dieses deswegen, weil einige von seinen Wurzeln und besonders die Pfahlwurzel, nicht gebrochen, sondern blos ausgedehnt worden waren, und wo denn bey der Erleichterung des Baumes durch Abhauung seiner Nester, deren Elasticität so beträchtlich gewirkt hatte, daß der aufrechte Stand wieder erfolgen konnte.

### R ä t h s e l.

Schon oft hast du in prächt'gem Glanze,  
Am Bild der Sanftmuth mich erblickt;  
Im andern Sinne hat mit einem Lorbeers  
Kranze.

Die deutsche Muse dankbar mich geschmückt.